

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sondereigentum nahe. Um diesem Verzicht größere Festigkeit zu geben, wohl auch beeinflusst von dem mit der Reform von Cluny zusammenhängenden Zug der Zeit, diesem Zusammenleben regulären Geist aufzudrücken, entschlossen sich seit der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts viele Kanoniker der Dom- und Kollegiatkirchen zur Ablegung der drei Ordensgelübde. So gab es nun neben den nach den „*canones*“ lebenden Klerikern auch solche an die „*regula*“ sich haltende, „*ordo regularium sancti Augustini*“ genannt. Die einzelnen Klöster, in ihrer Verwaltung selbständig, verbanden sich bald zu Kongregationen, deren bedeutendste die der lateranensischen Chorherren war, die bald nach der Lateransynode (1059) ihre Gelübde abgelegt zu haben scheinen.

Im Hildesheimer Sprengel erweckt die erste Genossenschaft von Regulargeistlichen rege Aufmerksamkeit. Scheu und Ehrfurcht vor dem Ernst dieses erneuerten Priesterlebens erfasst Gerhoch, wenn einer der Chorherren an ihm vorbeischiebt; über den Talar wallt ihm die weiße Albe bis zu den Fersen; zur Winterszeit umhüllt ihn das Almutium, ein Gewandstück aus Pelz, welches den Kopf bedeckt und von den Schultern bis zu den Ellenbogen reicht. Zur Sommerszeit wird es durch die ähnlich geformte Mozetta von Wolle ersetzt. Ueber diese Kleidung wird die Cappa gelegt, ein nach allen Seiten geschlossener Mantel, der nur eine Öffnung hat, um die Hand durchzulassen. Nach oben schließt er in einer Kapuze.

Einige Jahre nur hat Gerhoch in Hildesheim gewohnt. Aber dieser Ort mit seiner alten Kultur, mit der Bewegtheit seines politischen und religiösen Lebens hat in den jungen, empfänglichen Menschen die Keime all dessen gelegt, was die kommenden Jahre ausreifen.

## 2. Gerhoch in Reichersberg. (1132—1169.)

### a) Zwischenzeit Hildesheim — Reichersberg.

Wir verließen Gerhoch in der berühmten Bildungsstätte des Mittelalters, in der Schule zu Hildesheim. Im Jahre 1132 treffen wir ihn auf der zweiten Hauptstation seines Lebens, im Kloster zu Reichersberg am Inn. 39 Jahre erst zählt der neue Propst der Stiftung. Nicht die Zahl der Jahre allein kann einen so tiefen Wandel des Menschen